

kussion mit der Werbung für unsere Presse verbindet. In dem unsere Agitatoren aus Stollberg ständig mit dem gleichen Personenkreis diskutierten, erwarben sie sich das Vertrauen der Bevölkerung und konnten deshalb bei der Werbung für unsere Parteipresse größere Erfolge erzielen, als andere Parteiorganisationen. Allein der Genosse Firo aus der Parteiorganisation des Krankenhauses Stollberg konnte über 100 neue Abonnenten für unsere Parteipresse werben. In einem Erfahrungsaustausch wurden die Erfahrungen und Methoden der bisherigen Agitationsarbeit sowie die Erfolge in der Pressewerbung gut ausgewertet.

In der Ortsparteiorganisation Gornsdorf wurde der Einsatz der Agitatoren nicht planmäßig durchgeführt. Als unsere Agitatoren den Brief unserer Regierung an die vier Großmächte popularisierten, wurde ihnen von einigen Kollegen entgegengehalten, daß dies alles nichts nütze, wenn der Arbeitsplatz in der Strumpfindustrie durch Entlassungen verloren ginge.

Da die Parteileitung keine Argumentation ausgearbeitet hatte, wußten unsere Agitatoren nichts darauf zu antworten. Selbstkritisch erkennen wir, daß auch die Kreisleitung Chemnitz für die richtige Beantwortung dieser in unserem Gebiet gegenwärtig von einer Anzahl Werktätigen gestellten Frage keine Anleitung gegeben hat.

Die Agitatoren hätten den Kollegen die Ziele des Fünfjahrplans erläutern und darauf hinweisen müssen, daß der stürmische wirtschaftliche Aufschwung in der Deutschen Demokratischen Republik allen Werktätigen einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz sichert. Die Herstellung der Einheit Deutschlands erschließt für die deutsche Friedensindustrie ungeheure Möglichkeiten für den Han-

del mit allen Ländern, besonders mit der Sowjetunion und den Volksdemokratien. Einige Tage später — nach der Veröffentlichung der Note der Sowjetunion an die Westmächte und des Entwurfes eines Friedensvertrages mit Deutschland — hätten die Agitatoren ihre Diskussion mit den betreffenden Kollegen auf einer höheren Stufe fortsetzen und vor allem über die wirtschaftlichen Leitsätze in dem Friedensvertrags-Entwurf sprechen sollen. ("Deutschland werden für die Entwicklung seiner Friedenswirtschaft, die der Hebung des Wohlstands des deutschen Volkes dienen soll, keinerlei Beschränkungen auferlegt...")

Dieses Beispiel zeigt, daß es falsch ist, die politischen Fragen losgelöst von den wirtschaftlichen Fragen zu behandeln, sondern daß vielmehr die politische Diskussion mit der Situation im Kreisgebiet in Verbindung gebracht werden muß.

Es ist die Aufgabe der verantwortlichen Genossen der Kreisleitung, die guten Beispiele und die bewährten Methoden der Agitationsarbeit allen Parteiorganisationen zu übermitteln. Die Popularisierung der Friedensnote der Sowjetunion an die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs hat gezeigt, daß unsere Parteiorganisationen in der Lage sind, sofort zu reagieren und eine breite Diskussionsarbeit unter der gesamten Bevölkerung zu entfalten. Somit wird unsere Partei auch in der Lage sein — wenn sie unermüdet ihre Arbeit verbessert —, in der Weiterführung des Kampfes um den Abschluß eines gerechten Friedensvertrages mit Deutschland die vor der Partei und vor dem deutschen Volk stehenden Aufgaben zu lösen.

**Kreisleitung der SED
Chemnitz, Sekretariat.**

& Agitator Rauff erläutert seine Erfahrungen,

In unserem Parteistatut heißt es unter I. d):

„Das Parteimitglied ist verpflichtet, mit den parteilosen Massen eine enge Verbindung zu schaffen, sie von der Richtigkeit der Politik der Partei zu überzeugen, auf ihre Vorschläge und Wünsche zu reagieren und sie für die Mitarbeit am Aufbau der neuen demokratischen Ordnung zu gewinnen.“

Wie kann ich diese Aufgabe im Interesse der Partei richtig lösen?

Mein Grundsatz ist: Du mußt dich ständig mit den von der Partei gestellten Aufgaben beschäftigen, täglich die Parteipresse studieren, denn nur wenn man sich über die Durchführung der Aufgaben der Partei und Regierung selbst im Klaren ist, kann man in der Diskussion mit den parteilosen Menschen erfolgreich diskutieren. Erfolge in der Agitation kann man nicht von heute auf morgen erzielen, sondern sie müssen in geduldiger, unnachlässiger Arbeit errungen werden.

Im Betrieb, sowie auch im Wohngebiet, muß man als Agitator geachtet sein, das ist aber nur möglich, wenn die Menschen wissen: der Genosse oder die Genossin wankt und schwankt nicht in seinen Entschei-

dungen und steht fest zur Politik der Partei.

Vor allem muß man moralisch sauber und Vorbild in seiner Arbeit bei der Erfüllung des Fünfjahrplans sein. Damit hat man viel gewonnen, und die Kollegen und Kolleginnen haben Vertrauen. So habe ich es bisher gehalten und werde immer bedacht sein, auch mein Verhalten ständig kritisch zu überprüfen und zu verbessern.

Im Betrieb — ich arbeite im volkseigenen Niles-Werk Chemnitz — und auch in meinem Wohngebiet kommen die Kollegen und Kolleginnen unter ihnen viele Jungarbeiter zu mir und bitten mich um die Erläuterung der Politik der Partei, eines Regierungsbeschlusses oder einer betrieblichen Angelegenheit. Ich gehe natürlich auch selbst regelmäßig zu den Kollegen, so daß sich zwischen uns ein festes Band des Vertrauens geknüpft hat.

Die im Betrieb durchgeführten wöchentlichen Seminare für die Agitatorenleiter wirkten sich auch gut auf die Agitationsarbeit aus. Der Besuch dieser Agitatorenseminare ist jedoch noch sehr ungenügend. Es zeigt sich, daß sehr viele Genossen die Notwendigkeit der Agitation von Kollege

zu Kollege noch nicht erkennen und den Wert einer richtig ausgearbeiteten und besprochenen Argumentation unterschätzen. Andere Genossen erfüllen die Agitationsarbeit formal. Sie sind Agitatoren, nehmen auch an den Besprechungen teil, aber leisten keine systematische Arbeit.

In den volkseigenen Niles-Werken, Chemnitz, konnten wir seit September 1950 gute Erfahrungen mit den Friedensschichten — wir nennen sie jetzt Friedenswachten — sammeln. Wir führen diese Friedenswachten, in denen wir besonders hohe Produktionsleistungen vollbringen, in Abständen von 8 bis 14 Tagen durch. Ich übernahm selbst, abwechselnd mit dem Meister unserer Abteilung, mehrmals das Kurzreferat zur ideologischen Vorbereitung unserer Friedenswacht. In der anschließenden Diskussion klärten wir viele Fragen und bereiteten den Boden zur Abgabe von freiwilligen Selbstverpflichtungen persönlicher und kollektiver Art vor. Dann teilten wir unsere Abteilung in einzelne Gruppen auf und diskutierten einzeln, von Kollege zu Kollege oder von Brigade zu Brigade über die politischen Ereignisse.

Unsere Abteilung hatte z. B. Anfang Oktober 1951 die Verpflichtung übernommen, den Termin im Wettbewerb zur Erfüllung unseres Planes um fünf Tage vorzuerlegen. Erreicht wurde der Termin drei Tage eher, al-